

Verrückt wie Oma Marie

Inhalt

Oma Marie ist etwas verwirrt. Ständig kocht und backt sie für ein Ereignis, das gar nicht stattfindet. Unter ihrer robusten und direkten Art hat nicht nur ihre Familie zu leiden. Clemens und Antonia haben aber noch ganz andere Probleme. Clementine, die Erbtante, kommt aus England zurück und Antonias Sohn Ralf ist gar nicht verheiratet. Das war aber die Bedingung, dass ihn Clementine als Alleinerbe einsetzt. Ralf liebt zwar Gaby, aber die kommt als Tochter eines Penners für das Renommee des Hauses nicht in Frage. Katrin, die Nachbarin, hat ein Auge auf Hugo, den Müllverwerter, geworfen. Doch zunächst wird Katrin von Clemens als Frau von Ralf engagiert. Blöd nur, dass er sie noch in schwängernde Kusspraktiken einführen muss und dabei von seiner Frau überrascht wird. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Clementine erscheint mit ihrer Frau Butler namens Alex und alles geht schief. Antonia will sich scheiden lassen, Oma will in den Süden fliegen, Hugo will sich vermüllen, Ralf will einen Inder heiraten und Clemens verliert völlig den Überblick. Auch Alex weiß nicht mehr so genau wie sie heißt, als ihr Oma Marie den Kopf verdreht. Wurstschnappen hat sie noch nie gemacht. Clementine befürchtet nicht zu Unrecht, dass hier alle verrückt sind.

Personen: 6w. 3 m Rollen

Clemens.....Rentner
Antonia.....seine niveauvolle Frau
Ralf.....ihr erfindungsreicher Sohn
Hugo.....müllorientierter Nachbar
Gaby.....seine vielseitige Tochter
Marie.....Oma mit verrückten Ideen
Katrin.....Nachbarin mit Kussproblemen
Clementine.....Erbtante
Alexihre Frau Butler

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch, Schränkchen. Rechts geht es in die Küche und zu Oma, links liegen die Zimmer der übrigen Familie und in die Gästezimmer. Hinten geht es nach draußen.

1. Akt

1. Auftritt

Ralf, Gaby, Marie

Ralf *von links, flott angezogen, Haare gestylt:* Wo bleibt sie denn? Dass Frauen nie pünktlich sein können. Männer sind einfach die besseren Frauen. *Riecht unter den Achseln:* Perfekt! Moschus, der Leim für östrogenabhängige Frauen.

Gaby *von hinten, flott gekleidet, sieht sich um:* Ralf, bist du allein?

Ralf: Nein.

Gaby: Wer ist noch da?

Ralf: Du.

Gaby *eilt auf ihn zu: Depp! Umarmt und küsst ihn.*

Ralf: Denk daran, Gaby, unter der kleinsten Steppdecke kann der größte Depp stecken.

Gaby: Ich weiß, du bist der Größte. *Küsst ihn wieder.*

Marie *von rechts, Schürze, Kochlöffel, etwas mehlig im Gesicht:* Ah, da bist du ja, Norbert. Wann kommen denn die Gäste?

Ralf: Oma Marie, ich heiße Ralf.

Marie: Nicht Norbert?

Ralf: So heißt der Mann von der Bürgermeisterin.

Marie: Wohnt der auch hier?

Ralf: Nein, der wohnt beim Rathaus.

Marie: Und wer bist du?

Ralf: Ich bin Ralf.

Marie: Ralf? – Kenne ich nicht. Und warum küsst du deine Schwester?

Ralf: Ich habe keine Schwester.

Marie: Nicht? Ist das dein geschollener Bruder?

Gaby: Ich bin Gaby, seine Freundin.

Marie: Alle klar. Die Freundin von seinem geschollenen Bruder. Weißt du, wann die Gäste kommen?

Ralf: Welche Gäste?

Marie: Welche Gäste? Männer sind von Geburt an dumm. Wir feiern doch heute meinen 50. Hochzeitstag.

Ralf: 50. Hochzeitstag? Aber Opa ist doch tot.

Marie: Bist du sicher?

Ralf: Er ist vor drei Jahren gestorben.

Marie: Und warum sagt mir das keiner? Und warum kriege ich immer noch seine Rente?

Ralf: Weil du ihn in die Kühltruhe gelegt hast und weil ihr zusammen beerdigt werden wollt.

Maria: Lieber Gott! Was mache ich jetzt mit dem Zentner Kartoffelbrei? *Rechts ab.*

Ralf: Es wird immer schlimmer mit ihr. Wir müssen sie wohl bald ins Heim geben.

Gaby: Ist es so schlimm?

Ralf: Letzte Woche hat sie 20 Schüsseln Plätzchen und 10 Christstollen gebacken, weil sie geglaubt hat, dass Weihnachten ist. – Mitten im Sommer!

Gaby: Das kommt alles von der Erderwärmung. Bald blühen an Weihnachten die Pfingstrosen.

Ralf: Bei mir blühst nur du. *Küsst sie.*

Gaby: Ach, Ralf, mit uns kann es nichts werden. Deine Eltern sind gegen eine Heirat.

Ralf: Wir sind schon beide sehr lange volljährig. Das ist mir egal. Dann brennen wir durch nach Pfrondorf.

Gaby: Und von was sollen wir leben?

Ralf: Von Luft und Liebe. Davon kann ich nie genug bekommen. *Will sie küssen.*

Gaby *wehrt ihn ab:* Ich habe nichts und deine Mutter wird dich enterben, wenn du mich heiratest.

Ralf: Sie müsste dich nur mal genauer kennenlernen, dann würde sie sehen, was du für eine tolle Frau bist.

Gaby: Sie spricht ja nicht mal mit mir. Wenn Sie mich auf der Straße sieht, geht sie auf die andere Seite und spuckt das Kaugummi aus.

Ralf: Dass dein Vater auch ausgerechnet ein Penner sein muss.

Gaby: Mein Vater ist kein Penner, er ist ein Lebenskünstler.

Ralf: Mir ist das ja egal. Aber muss er denn immer in diesen Klamotten herumlaufen?

Gaby: Er führt den Menschen so ihren verschwenderischen Lebensstil vor. Er sagt, von dem, was die Menschen wegwerfen, kann er gut leben.

Ralf: Alles klar. Wir machen das genauso. Ich werde Pfandflaschendesigner.

Gaby: Ralf! - Und von was leben unsere Kinder?

Ralf: Du hast Kinder?

Gaby: Hä?

Ralf: Ich meine, ich, wir haben doch immer aufgepasst und, und am Totensonntag kann eine Frau nicht fruchtbar ... Sagt jedenfalls Oma.

Marie *wie zuvor von rechts:* Norbert, bist du eigentlich schon verheiratet?

Ralf: Oma, du gehst mir auf die Nerven. Ich habe sogar schon Kinder!

Marie: Kinder? Alles klar. Ich mach mal gleich fünf Schüsseln Schokoladenpudding.
Rechts ab.

Gaby: Ralf, ich will nicht, dass sich unsere Kinder aus Mülltonnen ernähren müssen.

Ralf: Hast du sie in der Mülltonne versteckt? Du hättest es mir doch auch sagen können, dass du ...

Gaby: Männer, ein Trommelrevolver voll mit Platzpatronen. Ich will mit dir mal Kinder.

Ralf: Zusätzlich?

Gaby: Nein, ausschließlich!

Ralf: Moment mal, ganz langsam. – Ah, jetzt kapiere ich. Bin ich ein männlicher Depp!

Gaby: Auch ein männliches Hirn hat ab und zu in seinem Hohlraum einen Zündfunken.

Ralf: Gaby, ich habe eine Idee.

Marie *wie zuvor von rechts:* Norbert, wie viele Kinder kommen denn zu dem Kindergeburtstag?

Gaby: Zehn, Oma. Wenn nicht noch mehr in der Mülltonne sind.

Marie: Alles klar. Da werde ich mal 50 Nutella -Brote schmieren. *Rechts ab.*

Gaby: Was für eine Idee?

Ralf: Lass mich nur machen. Mama glaubt doch, dass sie etwas Besseres sei. Und sie schwört doch auf Wellness und Inspirationen. Sie schwärmt so von indischen Gurus.

Gaby: Gurus?

Ralf: Genau! Ich schenk ihr einen zu ihrem Namenstag.

Gaby: Du? Woher willst du? ... Wann hat sie denn Namenstag?

Ralf: Heute! Komm, du zukünftiger Halb -Inder. *Zieht sie links ab.*

2. Auftritt

Clemens, Katrin, Maria

Clemens *von hinten, Hemd, Trainingshose mit Hosenträger, Hausschuhe, Flasche Wein, wirres Haar:* Habe ich es doch gewusst. Ein Fläschchen habe ich noch in der Hundehütte versteckt gehabt. So fängt der Sonntag gut an. Meine Frau ist beim Treffen der geistigen Elite des Dorfes und ich treffe mich hier selbst mit den bekannten Alkoholikern. *Holt ein Glas, schenkt ein, setzt sich an den Tisch:* Musst du eine Frau ertragen, schütt´ Alkohol in deinen Magen. Prost! *Trinkt.*

Katrin *von hinten, etwas schmutzlig angezogen:* Bist du allein, Clemens?

Clemens: Nein, Katrin. Mein bester Freund ist bei mir.

Katrin: Ist Hugo da?

Clemens: Nein, sein Vertreter. Prost! *Trinkt.*

Katrin *setzt sich zu ihm:* Ich verstehe. Er hat sich verflüssigt.

Clemens: Willst du ein Glas Wasser?

Katrin: Clemens, ich bin nicht dreckig. Ich habe Durst. - Ich trinke auch aus der Flasche.

Clemens: Aber Katrin! Lass das ja nicht meine Frau hören. Bei uns herrscht Etikette! *Holt ein Glas und schenkt ihr ein.*

Katrin: Antonia ist wohl wieder beim Promi- Treffen mit der Bürgermeisterin?

Clemens: Genau! Der erzählt sie wieder, was für ein missratener Ehemann ich bin und die Bürgermeisterin erzählt ihr, wie gut sie ihren Mann abgerichtet hat.

Katrin: Unterwegs habe ich Hugo getroffen. Wenn der nur nicht so saufen würde. *Trinkt das Glas in einem Zug leer.*

Clemens: Ich weiß, dass du ein Auge auf ihn geworfen hast. *Schenkt nach.*

Katrin: Ich tu immer eine Fleischwurst in die Mülltonne. Aber das macht ihn nicht willig.

Clemens: Versuch es mal mit Rotwein und Harzer Roller.

Marie *wie zuvor von rechts:* Da bist du endlich, Anton. Hast du deine Pampers schon gewechselt?

Katrin: Wer ist Anton? *Trinkt das Glas in einem Zug leer.*

Clemens: So hieß ihr verstorbener Mann.

Marie: Und wer ist diese Sumpfdotterblume? *Zeigt auf Katrin:* Lass die Finger von ihr, die säuft.

Clemens: Geht es dir nicht gut, Oma? *Schenkt nach.*

Marie: Mir geht es blendend. Sag den Kindern, in zwanzig Minuten ist die Bowle fertig.

Clemens: Welchen Kindern?

Marie: Männer! Kein Hirn und keinen Verstand. Na die für den Kindergeburtstag.

Katrin: Wer hat denn Kindergeburtstag?

Marie: Ralf und seine zwei Schwestern. *Geht nach rechts:* Wenn früher die Frauen gesoffen haben, hat man sie drei Tage in die Räucherammer gehängt. *Rechts ab.*

Katrin: Die Marie hat auch nicht mehr alle Tauben im Vogelkäfig.

Clemens: Irgendwann schnappt sie über. Obwohl, manchmal ist es ganz lustig mit ihr.

Katrin: Lustig? In Emmingen?

Clemens: Letzte Woche hat sie alle Unterhosen meiner Frau mit Palmin eingefettet.

Katrin: Warum? *Trinkt aus.*

Clemens: Sie hat gesagt, damit sie dichthalten. Warum bist du eigentlich gekommen?

Katrin: Ich? Das weiß ich jetzt gar nicht mehr. Ach doch, ja! Im Dorf wird erzählt, dein Ralf hat was mit Hugos Tochter.

Clemens: Mit Gaby? Nie! Das würde meine Frau nie erlauben. Ralf muss mal reich heiraten. Eine Frau aus dem Adel oder aus der Politik. Also niemand aus Emmingen.

Katrin: Ich sag ja bloß. – Warum hat dich denn Antonia geheiratet?

Clemens: Weil ich ein schöner, gebildeter Mann aus Gündringen bin. Und weil ihr Vater mein Geld gebraucht hat, damit sein Geschäft nicht bankrottgeht.

Katrin: Ja, wenn Weingeist und Geld zusammenfließen! So, ich muss los. *Trinkt den Rest aus der Flasche: Wenn der Hugo nur nicht so saufen würde. Hinten ab.*

3. Auftritt

Clemens, Marie, Antonia, Hugo

Clemens: Hoffentlich kommt die nicht so oft. *Betrachtet seine leere Flasche: Jetzt weiß ich auch, warum Noah nur Tiere in seine Arche aufgenommen hat.*

Marie *wie zuvor von rechts, etwas mehliger, etwas Nutella im Gesicht:* Hast du gerufen, Adalbert?

Clemens: Oma, ich heiße Clemens.

Marie: Seit wann? Bist als Mädchen auf die Welt gekommen?

Clemens: Adalbert hieß dein verstorbener Bruder.

Marie: Du bist gestorben? Das trifft sich gut. Dann sag meinem Mann, dass er mir 100 Luftballons mitbringen soll. Ich brauch sie für den Kindergeburtstag.

Clemens: Dein Mann Anton ist tot.

Marie: Eben! Dann triffst du ihn doch. Männer, das Ozonloch des Universums! *Rechts ab.*

Clemens: Bei der bohren sich die Mistkäfer auch immer tiefer ins Gehirn.

Antonia *von hinten, ziemlich aufgetakelt, spricht gewählt:* Clemens, wie siehst du denn wieder aus?

Clemens: Ich?

Antonia: Nein, dieses Abfallprodukt, das neben dir steht.

Clemens: Antonia, den Wein hat die Katrin getrunken.

Antonia: Wieso lässt du diese Schlampe in unsere Etablissementis?

Clemens: Habe ich gar nicht. Ins Schlafzimmer wollte sie nicht. Das Elend wollte sie nicht sehen.

Antonia: Was wollte sie denn? Bettelt sie wieder um Alkohol fürs Tierheim?

Clemens: Nein, sie, sie hat gehört, dass unser Ralf etwas hat mit der Gaby.

Antonia: Was für eine Gaby? *Erfreut:* Doch nicht die Tochter von Professor Saugmelker? Das ist ja toll! Mein Sohn! Ich habe ihm immer gesagt, warte, warte und hebe dich auf. Irgendwann kommt eine reiche, für mich vorzeigbare Frau.

Clemens: Es ist die Gaby von Hugo.

Antonia *sinkt auf die Couch:* Von Hugo?! Diesem, diesem eingewanderten Mülltonnenbewohner aus Vollmaringen?

Clemens: Er wohnt nicht in Mülltonnen. Er ernährt sich daraus.

Antonia: Das überlebe ich nicht. Ich bin implodiniert. Ich exordiniere gleich.

Clemens: Ich habe schon mal von dem probiert was Hugo da so alles rausholt. Das bringt dich nicht um. Im Gegenteil ...

Antonia *laut:* Clemens, wenn das die Bürgermeisterin erfährt, bin ich gesellschaftlich ruiniverniert.

Clemens: Du musst es ihr ja nicht sagen.

Antonia: Männer, das Mülldepot des Universums.

Marie *wie zuvor von rechts:* Adalbert, kannst du mal kommen? Du musst die Bowle probieren, ob sie nicht zu schwach ist. Hoffentlich reicht sie. Ich habe mal zwanzig Liter angesetzt. Leider sind mir die Chilischoten ausgegangen.

Antonia: Oma, Clemens hat jetzt keine Zeit.

Marie: Das weiß ich. Der trifft sich mit Opa.

Antonia: Oma, ich habe jetzt keine Zeit mich mit dir ...

Marie: Adalbert, wo hast du denn dieses Flittchen aufgelesen? Mein lieber Mann, du musst es aber nötig haben, dass du dich mit so Schnepfe abgibst. Die hat doch bestimmt nicht mal Unterhosen an.

Antonia: Also das ist, das ist, eine, eine ...

Marie: Liebes Kind, solche Frauen wie dich heiraten nur Männer, die besoffen sind.

Clemens: Die Frau hat ein super Gedächtnis. Ich war damals tatsächlich total...

Antonia: Clemens, schaff sie mir vom Hals.

Clemens: Oma, geh mal wieder in die Küche. Ich komme gleich zum Probieren.

Marie: Lass mich nicht zu lange warten. Und binde dir die Hose fest zu. Diese Weiber sind zu allem fähig. *Rechts ab.*

Antonia: Morgen kommt sie ins Heim. Morgen kommt sie endgültig ins Heim.

Clemens: Sie tut doch niemand was. Sie weiß manchmal nicht mehr, wer, wo, was ist. Aber sie ist doch völlig harmlos.

Marie *streckt den Kopf zur rechten Tür herein:* Adalbert, beeil dich! Ich muss die Luftballons noch mit Gas füllen. *Schließt die Tür.*

Antonia: Welche Luftballons?

Clemens: Die für den Kindergeburtstag.

Antonia: Welcher Kindergeburtstag?

Clemens: Wenn ich Oma richtig verstanden habe, feiert Ralf mit den Kindern von Gaby Geburtstag.

Antonia: Die haben schon Kinder? *Wird halb ohnmächtig.*

Clemens: Beruhige dich. Ich glaube nicht, dass Adalbert die Luftballons von Opa bekommt.

Antonia: Adalbert und Opa? Die sind doch beide tot!

Clemens: Eben! Also, keine Panik!

Antonia: Keine Panik! Keine Panik! Dein Sohn will die Tochter eines Penners heiraten! Das kann ich mir nicht leisten!

Clemens: Vielleicht will er sie gar nicht heiraten. Vielleicht will er nur spielen.

Antonia *schreit:* Ich verbiete es ihm, mit ihr zu spielen!

Clemens: Mein Gott, wenn er nur spielt, und am Totensonntag kann eh nichts ...

Antonia *atmet schwer:* Clemens, du bist so etwas von, von ...

Clemens: Ich weiß, ich bin ein cooler Typ. Hey, keep cool, big Mama. *Lässt die Hosenträger knallen:* Daddy wird das schon richten. Ich bin ein Frauenverstehher.

Marie *schaut zur rechten Tür herein:* Wo sind denn jetzt die Luftballons? Ich habe den Gashahn schon aufgedreht.

Clemens: Lieber Gott! *Schnell mit Marie rechts ab.*

Antonia: Das ist mein Ende. Ich bin sanktionsruiniert.

Hugo *von hinten. Seine Bekleidung besteht völlig aus Plastiksäcken und Tüten, Plastiktüte in der Hand:* Plastiktüten kleiden fein, da passt sogar ein Männlein rein. Grüß dich, Clemens. Ich ...oh, Antonia. Was ist los? Du siehst etwas vermüllt aus.

Antonia: Hugo, du hast mir gerade noch zu meinem Unglück gefehlt.

Hugo: Ich weiß. Ich bin der Traum aller untermüllten Ehefrauen.

Antonia: Ja, der Albtraum. – Was willst du?

Hugo: In den Mülleimern war heute nichts Flüssiges und da wollte ich mal Clemens fragen ...

Antonia: Wir haben keinen Alkohol im Haus. Unser Haus ist antiapostolisch.

Clemens *von rechts mit einem Korb voller Weinflaschen:* Hier, Antonia, pass mal auf die Weinflaschen auf. Oma wollte Glühwein machen für den Kindergeburtstag. – Grüß dich, Hugo. Ich komme gleich. *Schnell wieder rechts ab.*

Hugo: Danke, Clemens. Drei Flaschen reichen mir. *Nimmt drei Flaschen und steckt sie in seine Plastiktüte, stellt den Rest neben die rechte Tür.*

Antonia: Irgendwann verliere ich noch den Verstand.

Hugo: Das gibt bestimmt einen schönen Finderlohn.

Antonia: Warum?

Hugo: So kleine Sachen sind ganz schwer wieder zu finden.

Antonia: Weißt du, was du mich kannst?

Hugo: Antonia, ich kann dich heute nicht massieren. Ich habe noch keinen Schnaps getrunken und dann sehe ich nicht gut.

Antonia: Von dir würde ich mich nie massakrieren lassen.

Hugo: Alles klar. Dann gib mir wenigstens einen Schnaps.

Antonia: Wir haben keinen Schnaps im Haus. Wer Schnaps trinkt, verblödet. Schau meinen Mann an.

Marie *von rechts mit zwei Flaschen Schnaps, gibt sie Hugo:* Hier, Clemens, hast du was zum Einreiben. Aber verschütte nicht wieder die Hälfte. Und sag deiner Frau, dass ich sie in der Küche brauche. Die legfaule Henne soll mal ihren Hintern anheben. Wir müssen die Würste für das Wurstschnappen an die Angeln binden. Wie hast du nur so eine Zicke heiraten können? *Rechts ab.*

Antonia *ruft ihr hinterher:* Ich bin keine Zicke! Ich bin eine Dame aus der Upperclass - *spricht wie geschrieben-* von Emmingen.

Hugo *trinkt aus einer Flasche:* Das tut gut. Der Schnaps ist der Meister Proper des Blinddarms.

Antonia: Ich und zickig! Als Kind nannte man mich schon die Madonna von der Sigwartstrasse.

Hugo: Wo man trinkt, da lass dich ruhig nieder, Alkohol macht aus allen Menschen Brüder.

Antonia: Hugo, sag deiner weiblichen Gaby, dass sie die Finger und anderes Fleisch von meinem Premiumsohn lassen soll.

Hugo: Welche Finger?

Antonia: Deine mittellose Tochter ist hinter meinem Sohn her!

Hugo: Das Spiel kenne ich. Einer stellt sich in eine Drehtür und der andere versucht hinein ...

Antonia: Ich, ich ...

Hugo: Willst du einen Schnaps? *Hält ihr die Flasche hin.*

Antonia: Gib her, sonst verplatze ich mich. *Nimmt einen großen Schluck.*

Hugo: Mein lieber Mann, Meister Proper darf heute Wasserski fahren.

Antonia: Ich hoffe, du hast deine Tochter aufgeklärt.

Hugo: Und wie! – Die ist fast so gut wie ich. Die sieht einer Mülltonne von außen schon an was drin ist.

Antonia: Hugo, du gehst jetzt sofort nach Hause und sagst deiner Tochter, dass ich sie nicht mehr mit meinem Sohn zusammen gesehen haben möchte.

Hugo: Mach ich. Ich sag ihr, sie sollen von der Straße gehen, wenn sie dich sehen.

Antonia: Hugo, du ... Verschwinde! Ich rede selbst mit meinem Sohn.

Hugo: Also wegen mir muss Ralf nicht von der Straße, wenn er mich sieht. *Steckt eine Flasche Schnaps in seine Tüte.*

Antonia: Die Welt ist verrückt. *Trinkt.*

Marie *von rechts mit einem Stock, an dem eine Wurst hängt:* Ah, du bist da, Hugo. Hat dich mein Mann geschickt? *Zieht ihn zur Seite:* Halt dich von diesem Flittchen fern. Die ist hinter jedem ausgehungerten Mann her. – Sag mal, bist du dicker geworden?

Hugo: Rentner werden nicht dick. Das fressen alles die Bandwürmer. *Nimmt den Korb mit den Weinflaschen.*

Marie *lacht:* Ich weiß. Am liebsten mögen sie Bandnudeln. *Zieht ihn rechts ab.*

Antonia: Mir ist gar nicht gut. *Trink Schnaps aus der Flasche.*

4. Auftritt

Clemens, Antonia, Katrin

Clemens *von rechts:* Oma backt mit Hugo Pflaumenkuchen. So ist sie beschäftigt. *Sieht Antonia:* Antonia, was ist mit dir? Du siehst aus wie eine ausgelaufene Schnapsflasche.

Antonia *spricht schwerfällig:* Lieber Gott, 3 Kinder. Warum verhüttet die nicht?

Clemens *lacht:* Oma muss doch nicht mehr verhüten. Hugo ist harmlos. Der will nur spielen.

Katrin *wie zuvor gekleidet, eilig von hinten:* Clemens, ihr kriegt Besuch.

Clemens: Das sehe ich. Du klopfst ja nicht mal an.

Katrin: Nein, nicht ich. Ich gehöre doch zum Haus. Deine verenglischte Tante kommt. Ich habe sie am Bahnhof gesehen.

Clemens: Tante Clementine?

Katrin: Genau, die Klappermine! Sie hat eine komische Gestalt dabei und Koffer.

Clemens: Bist du sicher?

Katrin: Die Visage vergesse ich nicht, auch wenn es schon zwölf Jahre her ist.

Antonia: Was ist los, Clemens? Versprichst du mit mich?

Clemens: Unsere Erbtante kommt.

Antonia: Tante Klingeltine?

Katrin: Genau die! Diese vornehme Kuh! Sagte die doch mal zu mir, ich sei eine schmutzige, alkoholgefährdete, bildungsarme Sumpfnelke.

Clemens: Aber das ist doch schon zwölf Jahre her. Das war doch kurz bevor sie nach England ausgewandert ist.

Katrin: Na und! Daran hat sich ja nichts geändert. Äh, das ändert daran nichts.

Antonia: Wir wandern aus?

Clemens: Antonia, rei dich zusammen. Du weit, Tante Clementine ist sehr anspruchsvoll.

Antonia: Die Klingeltante kann mich mal.

Katrin: Oh, oh, oh. Das sieht nicht gut aus. Ich sehe die Erbschaft schon die Schnapsflle hinunter schwimmen.

Clemens: Katrin, du gehst jetzt besser. *Schiebt sie nach hinten:* Wir müssen uns auf den Besuch vorbereiten.

Katrin: Stell sie unter die kalte Dusche. Das hilft bei mir auch immer. *Hinten ab.*

Clemens: Jetzt kommt Tante Clementine. Ich dachte doch, die kommt nie wieder.

Antonia: Kling Tantchen, klingelingeling, kling, Tantchen, kling.

Clemens: Wir haben ihr doch geschrieben, dass Ralf verheiratet ist, damit sie ihn als Universalerbe einsetzt. Und zu seiner Hochzeit hat sie uns 20 000 € gespendet.

Antonia: Ich habe mich dafür luften lassen.

Clemens: Ja, das war eine Luftnummer. - Wo ist denn überhaupt Ralf? Wir müssen ihn vorbereiten.

Antonia: Genau! Er muss auch verklingelt werden.

5. Auftritt

Clemens, Antonia, Ralf, Gaby

Ralf *von links, gekleidet wie zuvor:* Ah, da seid ihr ja. Ich habe eine Überraschung für euch. *Ruft nach links:* Komm herein, Gab ... h, Singsongbum.

Clemens: Wer bummst?

Ralf: Singsongbum.

Gaby *von links als Fakir verkleidet. Turban, Pluderhose, langer Bart – nach unten hängend, spitze, farbig Schuhe, spricht etwas tiefer, faltet die Hände, verbeugt sich:* Fliede sei mit euch. Das Auge Schiwas luhe auf euch.

Antonia: Ist das die Klingeltante?

Ralf: Das ist ein indischer Guru. Er beherrscht sämtliche Massagetechniken und hat heilende Hände.

Clemens: Wo hast du denn diesen schwulen Wasserpfeifenhändler aufgetrieben?

Gaby *verneigt sich:* Die Wege del Göttel sind nicht volhelsehbal. Ich komme an wo andele gehen.

Antonia: Clemensis, mir ist gar nicht schön.

Ralf: Siehst du, Mama, darum habe ich dir einen Guru geholt. Er macht dich wieder gesund.

Gaby *verneigt sich:* Mach lein die Seele und neu die Geist. Alles in Halmonie.

Antonia: Nix Harmonie. In mir wütet gerade Meister Proper.

Clemens: Was macht der?

Antonia: Er fährt Schiffschaukel.

Gaby *verneigt sich:* Schaukel blingen Seele in Gleichklang. Alles welden gut. Singsongbum machen Flau Antonia gehen die Augen auf und die Wunden zu.

Antonia: Das wäre zu schön, Singbumsboms.

Gaby *verneigt sich:* Singsongbum.

Antonia: Genau! Bumbum! Ich glaube, Meister Proper hat gerade in meinem Dickdarm den Anker ausgeworfen.

Gaby *geht zu ihr hinter die Couch, legt ihre Hände auf ihren Kopf:* Singsongbum jagen Meistel Propel in die Enddalm.

Antonia: Ah, das tut gut.

Clemens *zieht Ralf zur Seite:* Wieso kann denn dieser Guru kein „r“ sprechen?

Ralf: Weil, weil sein Vater ein Chinese war, der nach Mindersbach eingewandert ist.

Clemens: Ralf, pass mal auf. Du weißt es noch nicht, aber du bist verheiratet.

Ralf: Seit wann?

Clemens: Seit gut drei Jahren. Wir waren pleite und es war eine Blitztrauung.

Ralf: Papa, brauchst du auch einen Guru?

Clemens: Nein, eine Frau.

Ralf: Du verlässt Mama?

Clemens: Wenn das so einfach wäre. Du kannst ja schlecht Mama heiraten.

Ralf: Bei ihr wandert schon das Bindegewebe. Die wäre mir auch zu alt.

Clemens: Mir auch! Aber in der Not frisst der Ehemann ...

6. Auftritt

Clemens, Marie, Antonia, Ralf, Gaby, Clementine, Alex

Clementine *von hinten, sehr gepflegt:* Hallo, hier bin ich! Tante Clementine ist wieder da!
Lässt die Tür auf.

Clemens: Tante Clementine, was für eine furchtba ... äh, freudige Überraschung!

Clementine: Clemens, komm an meine Brust. *Umarmt ihn:* Du bist alt geworden.

Clemens: Und du noch schöner.

Clementine: Schmeichler.

Alex *von hinten, Butler - Anzug, Fliege, weiße Handschuhe, mehrere Koffer, spricht immer sehr gewählt:* Miss Clementine, - *sprich immer Clementain* - you so much viele Gepäck. *Stellt die Koffer in einer Ecke ab.*

Clementine: Darf ich euch Alex – sprich Älex - vorstellen? - Meine treue Butlerin. Ich habe eine Frau als Butler. Die Männer sind zu ungeschickt.

Antonia: Die sieht aber ganz schön pinguinisch aus. Hicks!

Clementine: Antonia, was ist denn mit dir?

Clemens: Sie, sie hat furchtbare Migräne.

Clementine: Oh, das kenne ich. Das kommt von den Ausdünstungen der Männer. Und wer ist dieser Mann in Windeln bei ihr?

Ralf: Das ist ein indischer Guru. Er, er heilt sie.

Clementine: Oh, vielleicht kann er mir auch helfen.

Alex: Miss Clementine, ich darf darauf aufmerksam machen, I am the Butler

Marie *von rechts:* Ich brauch noch ein paar Freiwillige für das Wurstschnappen. *Sieht Alex:* Ah, da ist ja der Lauterbach. Los, komm, du kriegst die größte Wurst.

Alex: I am so sorry, aber es geht nicht.

Marie: Und ob das geht. Du reißt doch sonst auch immer das Maul so weit auf.

Alex: Maul? What is das?

Marie: Die Gegentür vom Hintern. Los jetzt – Wurstschnappen!

Alex: What is das, Wurschtschnäppen?

Marie *packt sie am Kragen:* Stell dich nicht blöder an als ein Politiker sein kann, Karl.

Alex: My name is Alex. Alex, die Erste.

Marie: Ja, ja, und ich bin Elizabeth die Zweite. *Zieht sie rechts ab.*

Clementine: Schocking! Was war das?

Ralf: Das war Oma. Sie spinnt ein wenig.

Clementine: Oh, sehr interessant. In England man liebt die Leute, die einen Spleen haben.

Ralf: Hier bei uns explodieren gerade die Wurstdärme.

Antonia *springt auf, hält sich den Hintern:* Bei mir auch. Tasmanien, ich komme. *Schnell links ab.*

Clementine: Was hat sie denn?

Gaby: Singsongbum machen flei die Weg fül die Abfall in Bauch.

Clementine: Singsongbum?

Ralf: Sie, äh, er heißt so. Übersetzt heißt sein Name „Sing der Liebe einen Bumm“.

Clementine: Wunderschön! Kann er mich auch mal bummen?

Ralf: Wie?

Clementine: Äh, massieren, meine ich.

Gaby *verneigt sich:* Singsongbum stehen jedelzeit zu ihlen Füßen.

Clementine: Sehr schön. Ralf, wo ist eigentlich deine Frau?

Ralf: Frau?

Clementine: Ja, du bist doch verheiratet.

Ralf: Nein, ich ...

Clemens *stößt ihm in die Seite:* Aber ja, er ist ja so glücklich.

Clementine: Ist schon ein Baby unterwegs?

Ralf: Baby? Nein ...

Clemens: Nein, nicht eines. Es werden Zwillinge.

Clementine: Das ist ja great, super!

Ralf: Hä?

Clemens: Wir auch. Wir gräten auch, besonders Antonia.

Gaby *verneigt sich:* Singsongbum auch sehl glücklich.

Clementine: Wer ist denn nun deine Frau, Ralf?

Ralf: Meine Frau, ich weiß nicht ...

Clemens: Doch, doch, Ralf, Tante Clementine kannst du alles sagen.

Ralf: Alles?

Clementine: Natürlich. In England uns wirft so schnell nichts um. Wer warmes Bier trinkt, verdaut auch saure Zipfel.

Clemens: Siehst du, mein Sohn, Tante Clementine ist auf alles gefasst.

Clementine: OK, wer ist deine Frau?

Ralf: Gab ... äh, Singsongbum.

Clementine: Singsong ... *fällt auf die Couch, wird ohnmächtig.*

Clemens: Tante Clementine! *Geht zu ihr.*

Gaby *verneigt sich:* Singsongbum schöne Frau. Gehen schauen nach Flau mit die Abfall in Gedälme. *Links ab.*

Vorhang.